



Bankstellenbericht 2016
Entwicklung des Bankstellennetzes im
Jahr 2016

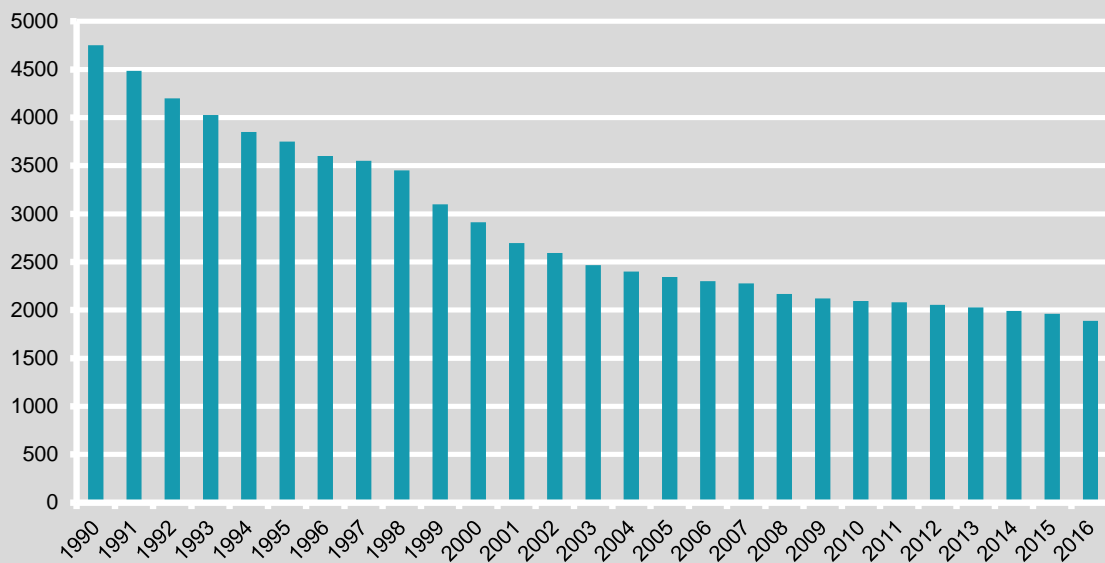
Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2016

I Bestand an Kreditinstituten (siehe Anlage 1)

Der Konsolidierungsprozess im deutschen Bankensektor hat sich im abgelaufenen Jahr beschleunigt.

Die **Gesamtzahl der Kreditinstitute**¹ in Deutschland (einschließlich der rechtlich unselbständigen Bausparkassen) verringerte sich im Vergleich zu 2015 von 1.960 um 72 bzw. 3,7 % auf 1.888 Institute (zum Vergleich: 2014: 1.990 Institute; 2006: 2.301 Institute; 2001: 2.896 Institute). Während vor allem in den 90er Jahren und auch noch in der ersten Hälfte des folgenden Jahrzehnts die Anzahl der Kreditinstitute stark abgenommen hat, verlief insbesondere seit 2008 der Konsolidierungsprozess verhalten, nahm jedoch seit 2013 wieder an Tempo zu.

Entwicklung der Gesamtzahl der Kreditinstitute



Deutsche Bundesbank

Sektorale Verteilung

Bezogen auf die einzelnen Bankengruppen entfiel der größte Rückgang um 51 Institute wie auch in den Vorjahren auf den genossenschaftlichen Sektor (Genossenschaftliche Zentral-

¹ Die Bankstellenstatistik bzw. der Bankstellenbericht umfasst Kreditinstitute, die mindestens eines der in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG aufgeführten Bankgeschäfte aktiv betreiben. Im Gegensatz dazu umfassen Monetäre Finanzinstitute (MFIs) solche Institute, die dem Geldschöpfungssektor des Euro-Währungsgebietes angehören. Hierzu zählen Zentralbanken, ansässige Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und alle anderen im Euroraum ansässigen Finanzinstitute, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, Einlagen bzw. Einlagensubstitute im engeren Sinn von anderen Wirtschaftssubjekten als MFIs entgegenzunehmen und auf eigene Rechnung (zumindest im wirtschaftlichen Sinn) Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapiere zu investieren.

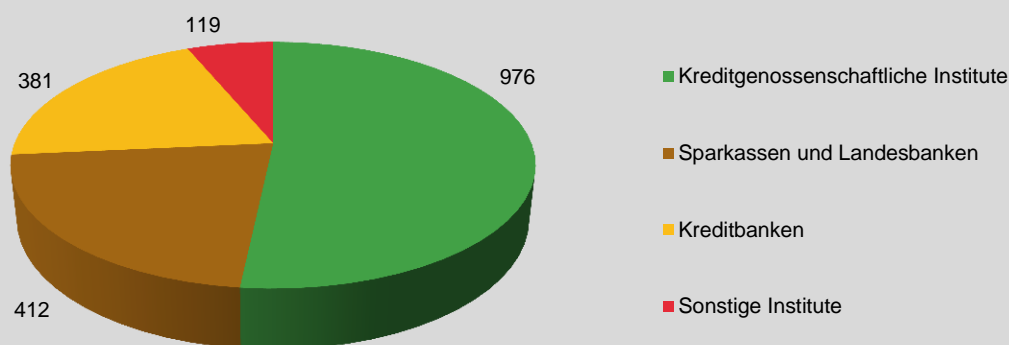
banken, Kreditgenossenschaften, sonstige dem BVR angeschlossene Institute). Die Anzahl der genossenschaftlichen Institute reduzierte sich im Laufe des Jahres um 5,0 % von 1.027 auf nur noch 976 Institute. Damit war die Abnahme deutlich stärker als im vorangegangenen Jahr (24 Institute bzw. 2,4 %).

Im Sparkassensektor (Landesbanken und Sparkassen) waren im Jahr 2016 zehn Abgänge durch Fusionen zu verzeichnen (2015: drei Abgänge, 2014: ein Abgang). Am Jahresende 2016 betrug die Anzahl der Institute 412, darunter unverändert neun Landesbanken.

Die Anzahl der Kreditbanken (Großbanken, Regional-, Wertpapierhandelsbanken und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken) sank um neun auf 381 Institute (2015: ein Abgang, 2014: zwei Zugänge). 2016 entfielen saldiert drei Abgänge auf die „Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken“, während die Anzahl der „Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken“ per Saldo um sechs abnahm. Die „Großbanken“ blieben mit vier unverändert.

Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ fiel aufgrund jeweils eines Abgangs eines Realkreditinstituts, einer öffentlichen Bausparkasse und einer Bürgschaftsbank sowie eines Zugangs eines Kreditinstituts mit Sonderaufgaben netto um zwei auf 119 Institute. Demgegenüber blieb die Anzahl der sonstigen zu dieser Gruppe gehörenden Institute (Private Bausparkassen, Wertpapiersammelbanken, Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung) 2016 unverändert.

Anzahl der Kreditinstitute (gesamt 31.12.2016: 1.888 Institute)

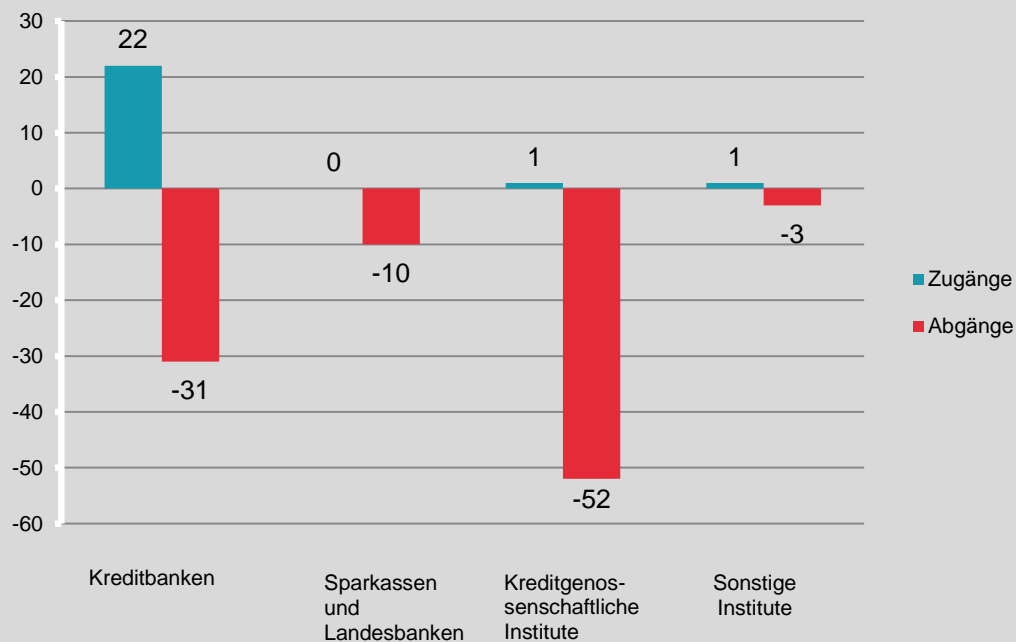


Deutsche Bundesbank

24 Zugängen stehen insgesamt 96 Abgänge gegenüber.

Die Entwicklung der Zu- und Abgänge verteilt sich wie folgt auf die einzelnen **Bankengruppen**:

Zu- und Abgänge von Kreditinstituten im Jahr 2016



Deutsche Bundesbank

Die größte zahlenmäßige Veränderung verzeichneten mit 12 Zugängen (i.Vj. 19) die zum Sektor „Kreditbanken“ zählenden Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken. Der Zuwachs basiert in einem Fall auf der Übernahme der Geschäfte eines anderen Instituts, dem gleichzeitig ein entsprechender Abgang gegenüberstand, und in 11 Fällen auf der Errichtung neuer Filialen, davon 8 (i.Vj. 12) allein britische Wertpapierhandelsunternehmen. Demgegenüber wurden 15 (i.Vj. 14) Abgänge gemeldet, wodurch sich die Gesamtzahl netto auf 188 Institute dieser Gruppe leicht reduzierte. Von den 15 Abgängen dieser Gruppe betreffen 10 Einstellungen des Geschäftsbetriebs und 5 Geschäftsübertragungen auf andere Institute. Im Laufe des Jahres 2016 hat sich die Anzahl der Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken mit 189 Instituten recht deutlich reduziert, 10 Zugänge stehen 16 Abgänge gegenüber. Während die Zugänge 6 Neueröffnungen und 4 Geschäftsübernahmen betreffen, setzen sich die Abgänge aus je 5 Erlaubnisrückgaben und Fusionen, 4 Geschäftsübertragungen, einer Insolvenz und einer Umgliederung zu den Kreditinstituten mit Sonderaufgaben zusammen.

Die Zahl der Großbanken blieb mit vier unverändert.

Der größte Rückgang entfiel erneut mit 48 (i.Vj. 25) Instituten auf die Kreditgenossenschaften; ihre Anzahl sank um 4,8 % von 1.009 auf 961 Institute. Der Rückgang basierte ausschließlich auf Fusionen. Der Bestand der sonstigen dem BVR angeschlossenen Institute belief sich Ende 2016 auf nur noch 14 (i.Vj. 16) Institute; hier gab es eine Umgruppierung zu den Kreditgenossenschaften sowie einen Abgang aufgrund einer Fusion. Nach der Fusion der WGZ AG auf die DZ BANK AG verbleibt nur noch eine genossenschaftliche Zentralbank.

Der Rückgang im Sparkassensektor um 10 (i.Vj. 3) Institute auf 412 Institute geht ausschließlich auf Sparkassenfusionen zurück. Die 412 Banken unterteilen sich in 403 Sparkassen und neun Landesbanken.

Es existierten am Jahresende 2016 unverändert 12 private Bausparkassen und nach einer Fusion nur noch 8 öffentliche Bausparkassen² - somit beträgt die Gesamtzahl der Bausparkassen in Deutschland Ende 2016 noch 20 (minus 1).

Bei den Realkreditinstituten gab es aufgrund einer Geschäftsaufgabe einen Rückgang auf nunmehr 15 Institute. Infolge einer Umgruppierung von den Regionalbanken bestehen nunmehr 20 Kreditinstitute mit Sonderaufgaben und aufgrund des Abgangs eines Instituts durch Fusion nur noch 16 Bürgschaftsbanken. Weiterhin existiert wie 2015 eine Wertpapiersammelbank. Unverändert blieben 47 Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung.

Regionale Verteilung

In **Bayern**, dem flächenmäßig größten Bundesland, befinden sich trotz der 20 (i.Vj. 14) Abgänge (gegenüber 7 Zugängen, wovon 3 ausländische Filialen betreffen) weiterhin die meisten Kreditinstitute (insgesamt 404 Banken). Ursache für den Rückgang waren Fusionen von 13 Kreditgenossenschaften, 2 Sparkassen sowie Geschäftsaufgaben von 3 Regionalbanken und 2 Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute und Wertpapierhandelsbanken bzw. einer Regionalbank. Außerdem verlegte jeweils eine Regionalbank bzw. eine Zweigniederlassung eines ausländischen Wertpapierhandelsunternehmens ihren Sitz in ein anderes Bundesland.

Die meisten Zugänge verzeichnete **Hessen** mit 8 (i.Vj. 18) Instituten. Hiervon entfallen 5 (i.Vj. 13) auf neu eröffnete Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter insgesamt acht britische Institute); je eine weitere Regionalbank und Filiale verlegte ihren Sitz von Nordrhein-Westfalen nach Hessen. Von den 19 (i.Vj. 14) Abgängen betreffen 9 (i.Vj. 8) die Gruppe der Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter 4 - i.Vj. 2 - britische Institute) sowie 5 die Gruppe der Kreditgenossenschaften aufgrund von Fusionen. 3 Regionalbanken waren als Abgänge zu

² In den Bestandszahlen der Gruppe „Öffentliche Bausparkassen“ sind zwei (wie i.Vj.) Institute enthalten, die rechtlich unselbstständige Abteilungen bzw. Anstalten der jeweiligen Landesbanken sind.

verzeichnen. Die Gesamtzahl der Institute in diesem Bundesland belief sich zum Jahresende auf 318 (i.Vj. 329).

Als einwohnerreichstes Bundesland belegt **Nordrhein-Westfalen** hinsichtlich der Anzahl der Banken mit 312 (i.Vj. 328) Instituten weiterhin Platz drei. Dies entspricht einer Nettoabnahme von 16 (i.Vj. 3) Instituten (1 Zugang und 17 Abgänge). Der Rückgang betrifft aufgrund von Fusionen 5 Sparkassen, 4 Kreditgenossenschaften sowie nach Verschmelzung auf die DZ BANK AG die WGZ BANK AG als Zentralinstitut des Genossenschaftssektors. 3 Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute und Wertpapierhandelsunternehmen aufgrund von Geschäftsaufgaben, eine Regionalbank aufgrund Geschäftsübertragung, eine Wertpapierhandelsbank aufgrund Erlaubnisrückgabe sowie je eine Regionalbank und eine Zweigniederlassung eines ausländischen Wertpapierhandelsunternehmens aufgrund Sitzverlegung nach Hessen komplettieren die Abgänge. Im Gegenzug ist nur ein Zugang bei den Regionalbanken aufgrund Geschäftsübertragung festzustellen.

17 Abgänge verzeichnete **Baden-Württemberg**. Darunter sind Fusionen von 14 Kreditgenossenschaften (davon eine sonstige dem genossenschaftlichen Sektor angeschlossene AG), einer Sparkasse und einer Regionalbank enthalten. Außerdem beendete eine Wertpapierhandelsbank ihre erlaubnispflichtige Geschäftstätigkeit. In Baden-Württemberg gab es Ende 2016 noch 293 Banken.

In **Niedersachsen** nahm eine Zweigniederlassung eines ausländischen Kreditinstituts ihre Geschäftstätigkeit neu auf. Außerdem sind 8 Abgänge aufgrund der Fusionen von 6 Genossenschaftsbanken, einer Regionalbank und einer Sparkasse zu verzeichnen, sodass zum 31.12.2016 noch 170 Institute in diesem Bundesland ihren Sitz hatten.

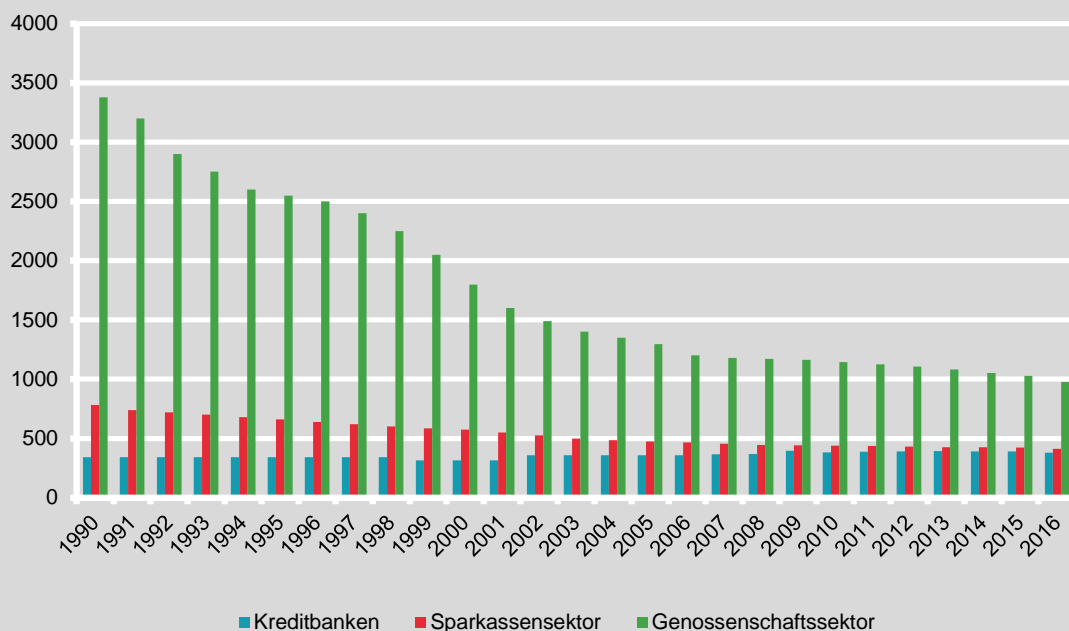
In den **restlichen Bundesländern** sind jeweils weniger als 100 Banken ansässig. Rheinland-Pfalz weist Ende 2016 85 Institute auf (netto minus 7), Schleswig-Holstein 55 (minus eins), Hamburg 41 (minus eins), Sachsen 38, Thüringen 35 (minus eins), Sachsen-Anhalt 31 (minus eins), Berlin 28 (per saldo + 3; 3 neue Regionalbanken sowie ein Zugang einer Zweigniederlassung eines britischen Wertpapierhandelsunternehmens bei einem Abgang einer Regionalbank aufgrund einer Fusion), Brandenburg 26, das Saarland 20, Mecklenburg-Vorpommern ebenfalls 20 und Bremen 12 (minus eine Regionalbank).

In den in der Statistik verzeichneten 98 Abgängen sind auch 2 im letzten Jahr erfolgte Sitzverlegungen in andere Bundesländer enthalten; per saldo beträgt damit die Zahl der Abgänge 72 nach Subtraktion der Zugänge von 24. Von den insgesamt 98 Abgängen beruhen 78 (i.Vj. 39) auf Fusionen bzw. Geschäftsübernahmen durch andere Institute.

Gesamtentwicklung in den drei wichtigsten Bankensektoren

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der drei nach Anzahl bedeutendsten Bankensektoren in Deutschland seit 1990. Mit 976 Banken und einem Anteil von 51,7 % (i.Vj. 1.027 Banken = 52,4 %) bleibt der genossenschaftliche Sektor nach wie vor die größte Bankengruppe nach Anzahl der Institute. Mit relativ großem Abstand folgt der Sparkassensektor mit 412 Instituten und einem Anteil von 21,8 % gegenüber 422 Instituten Ende 2015 (= 21,5 %). Auf die Kreditbanken mit ihren 381 Instituten entfällt ein Anteil von 20,2 % (zum Vergleich Ende 2015: 390 Institute = 19,9 %). Die 119 (i.Vj. 121) sonstigen Banken (= 6,3 %) bleiben in diesem Vergleich außer Betracht.

Anzahl der Kreditinstitute in den drei wichtigsten Bankensektoren



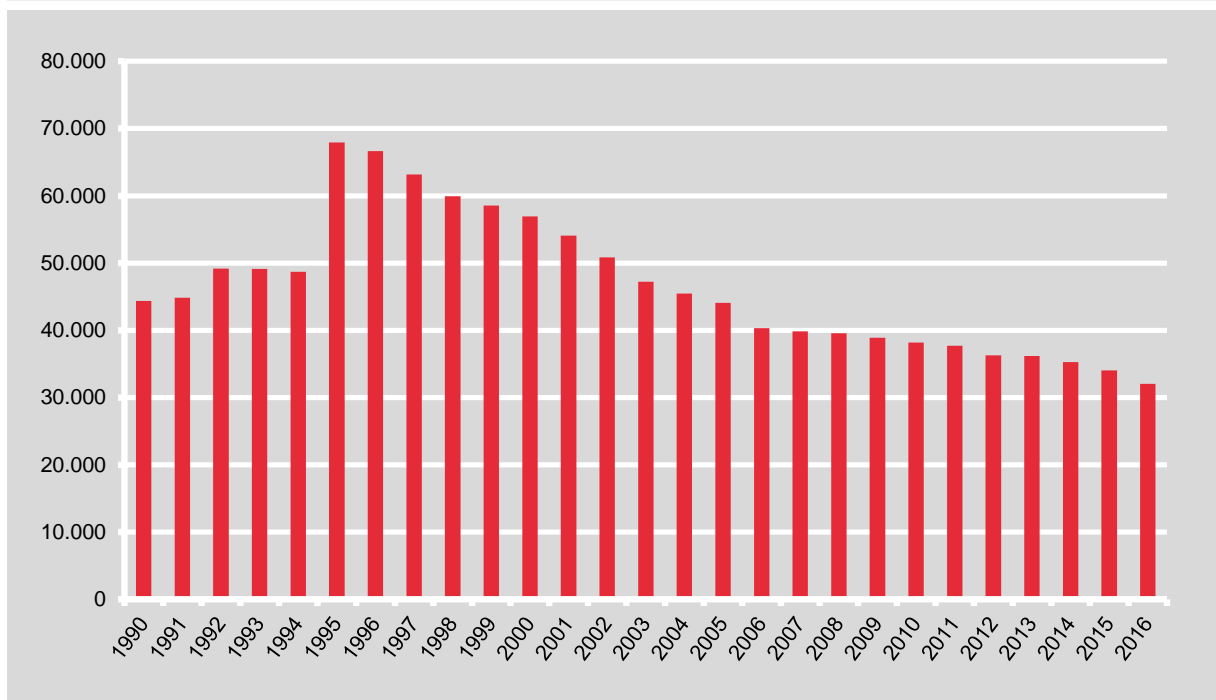
Deutsche Bundesbank

Im Jahre 1990 gab es noch 3.377 Genossenschaftsbanken und 782 Institute des Sparkassensektors, jedoch nur 341 Kreditbanken. Die Konsolidierung schritt bis zum Jahre 2006 kontinuierlich voran – Ende 2006 existierten in Deutschland nur noch 1.261 Genossenschaftsbanken, 469 Institute des Sparkassensektors und 360 Kreditbanken. Seit 2006 hatte sich die rückläufige Entwicklung deutlich abgeschwächt, allerdings ist seit 2013 wieder eine Verstärkung des Trends zu verzeichnen.

II Zweigstellen von Kreditinstituten (siehe Anlage 2)

Die Gesamtzahl der Zweigstellen in Deutschland ging im Jahr 2016 weiter sehr deutlich zurück, der Trend hat sich 2016 beschleunigt. Wurden Ende 2015 noch 34.045 Zweigstellen gemeldet, so sank die Anzahl im Laufe des Jahres 2016 um 2.019 auf nunmehr 32.026 Zweigstellen. Dies entspricht einem Rückgang von 5,9 %. Im Jahr 2015 betrug der Rückgang 3,6 % im Vergleich zu 2,5 % in 2014.

Entwicklung der Gesamtzahl der Zweigstellen (ab 1995 einschl. Deutsche Postbank AG)



Deutsche Bundesbank

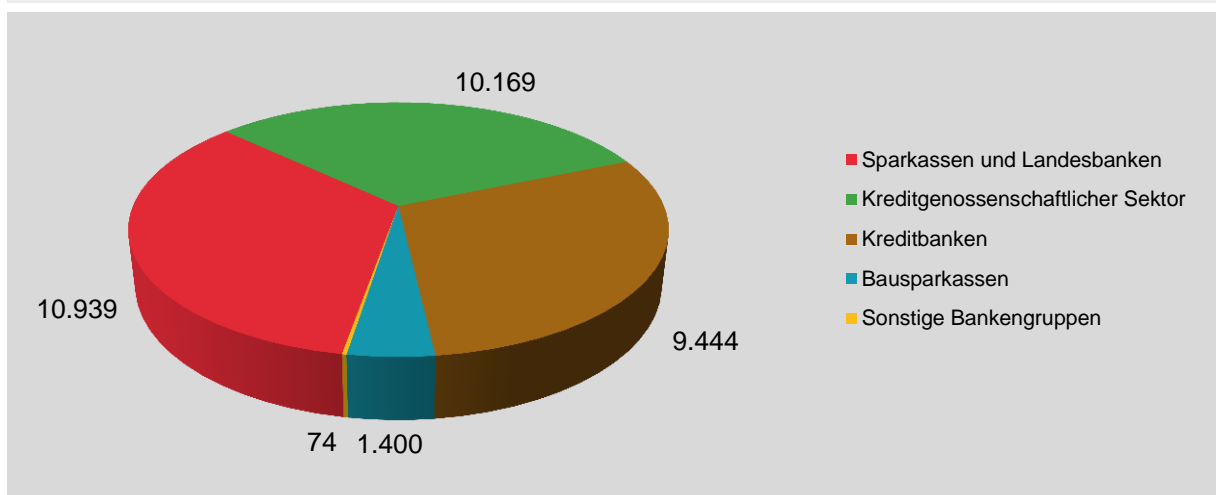
Betrachtet man die Entwicklung der Zweigstellen in der Gesamtschau seit dem Jahr 1996, erkennt man eine kontinuierliche Ausdünnung des Zweigstellennetzes im deutschen Bankensektor, der damals noch 66.663 Filialen (einschließlich 18.922 Zweigstellen der Deutschen Postbank AG) verzeichnen konnte. Somit hat sich die Anzahl gegenüber 1996 mit einem Rückgang von 52,0 % mehr als halbiert (Zehnjahresvergleich: - 20,6 %, Fünfjahresvergleich: - 15,1 % – die rapide Abnahme erfolgte vor allem in den Jahren 1996 bis 2006 und betraf allein mit über ca. 12.000 Filialen das Postbanknetz).

Sektorale Verteilung der Zweigstellen

Betrachtet man die Entwicklung des Zweigstellennetzes im Jahr 2016 unter **sektoralen** Gesichtspunkten, erkennt man den weiterhin andauernden Trend zur Ausdünnung des Filialnetzes in allen Bankengruppen. Die Sparkassen und Landesbanken bauten innerhalb des Jahres 2016 922 Filialen (- 7,8 %, i.Vj. - 498 = - 4,0 %) ab und betrieben am Ende des Jahres noch 10.939 Zweigstellen. Im genossenschaftlichen Sektor wurden im Jahresverlauf 2016 664 (i.Vj. 447) Zweigstellen geschlossen, sodass zum Ende des Jahres 2016 noch 10.169 Zweigstellen bestanden. Dies bedeutet einen Rückgang um 6,1 % (i.Vj. - 4,0 %). Die Kreditbanken reduzierten ihr Filialnetz 2016 per saldo um 283 (- 2,9 %; i.Vj. - 251 = - 2,5 %) und hatten Ende 2016 noch 9.444 Filialen – die Abnahme betraf hauptsächlich das Zweigstellennetz der Großbanken (- 235 = - 3,2 %; Stand 31.12.2016: 7.005). Alle Großbanken bauten die Anzahl ihrer Filialen ab, jedoch in unterschiedlicher Größenordnung. Die Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken hatten Ende 2016 nach einer Reduzierung um 65 noch 2.275 Filialen zu verzeichnen. Ausländische Banken bzw. Wertpapierhandelsbanken wiesen nur eine insgesamt geringe Niederlassungszahl von 164 auf (+ 17).

Bei den Bausparkassen gab es im öffentlichen Bereich einen deutlichen Rückgang um 91 auf 533 sowie im privaten Bereich um 45 auf 867 Filialen; insgesamt war somit eine Abnahme um 136 Zweigstellen auf 1.400 Ende 2016 zu verzeichnen. Die Zahl der Filialen der sonstigen Bankengruppen beläuft sich auf 74 (minus 14); diese setzen sich zusammen aus 36 Zweigstellen von Realkreditinstituten (minus 13), 23 Niederlassungen von Kreditinstituten mit Sonderaufgaben (minus 1) sowie konstant 15 Filialen von Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung.

Bestand an Zweigstellen (insgesamt 31.12.2016: 32.026)



Deutsche Bundesbank

Regionale Verteilung der Zweigstellen

Angaben zur **regionalen** Verteilung der Zweigstellen können aufgrund der Änderung der gesetzlichen Grundlage seit dem Berichtstermin 31.12.2004 nicht mehr vorgenommen werden. Mit dieser Gesetzesänderung wurden den Kreditinstituten Erleichterungen hinsichtlich der Meldepflichten gewährt. Jedes Institut ist seither lediglich verpflichtet, die Gesamtzahl seiner inländischen Zweigstellen, nicht jedoch deren Sitz, zu melden.

III Bankstellen

Im Berichtszeitraum 2016 hat sich die Anzahl der Bankstellen, d.h. aller rechtlich selbstständigen Kreditinstitute (Kopfstellen) einschließlich deren Zweigstellen, erneut sehr deutlich um insgesamt 2.091 Stellen von 36.005 auf 33.914 reduziert; dies entspricht einem Rückgang um 5,8 %. Hierbei ist zu beobachten, dass der Trend der Bankstellenschließungen bzw. -konsolidierung weiter anhält (Abnahme der Bankstellen 2015: - 1.287 bzw. - 3,5 %; 2014: - 933 bzw. - 2,4 %; Fünfjahresvergleich: - 5.885 bzw. - 14,8 %; Zehnjahresvergleich einschl. Deutsche Postbank AG: - 8.719 bzw. - 20,5 %). Somit wurde das Bankstellennetz im Verlauf der letzten zehn Jahre um gut ein Fünftel ausgedünnt. Gegenüber Ende 1996 hat sich die Zahl der Bankstellen um 36.424 mehr als halbiert (- 51,8 %).

Hinsichtlich der sektoralen Verteilung sind in nahezu allen Bankengruppen nicht nur leichte Rückgänge festzustellen:

Anzahl der Bankstellen in Deutschland im Vorjahrsvergleich:

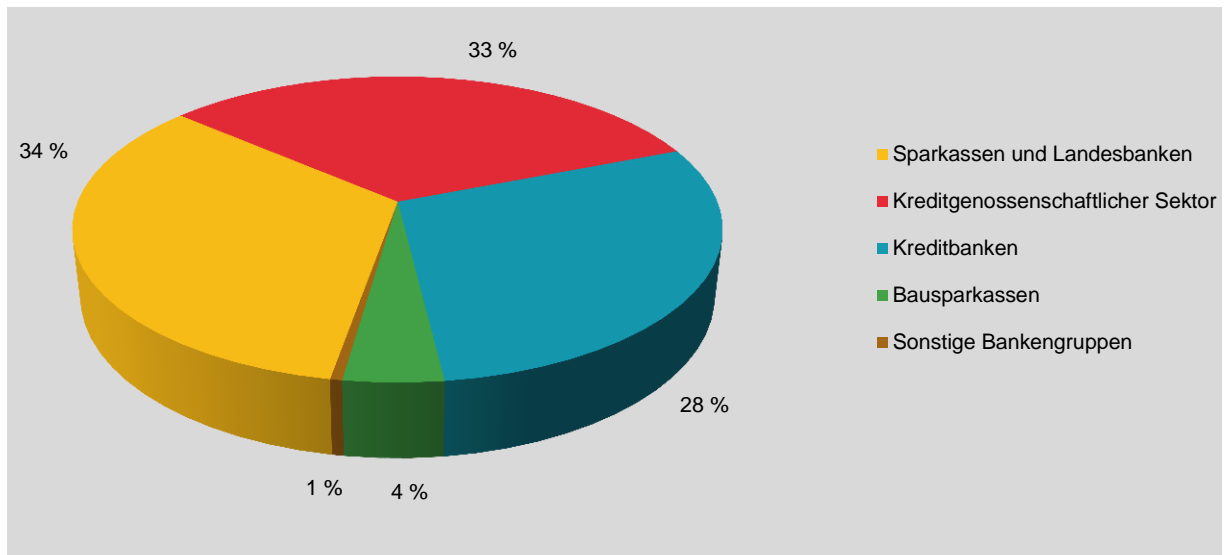
Bankengruppe	31.12.2015	31.12.2016	Veränderung abs.	in %
Sparkassensektor	12.283	11.351	- 932	- 7,6
Genossenschaftssektor	11.860	11.145	- 715	- 6,0
Kreditbanken	10.117	9.825	- 292	- 2,9
Bausparkassen	1.557	1.420	- 137	- 8,8
Sonstige Banken	188	173	- 15	- 8,0
Gesamt	36.005	33.914	- 2.091	- 5,8

Der Sparkassenbereich mit insgesamt 11.351 Bankstellen, darunter 412 Kopfstellen, bleibt der größte Sektor in der Bundesrepublik Deutschland. Mit geringem Abstand folgt mit 11.145 Bankstellen, darunter 976 Kopfstellen, der kreditgenossenschaftliche Bereich. Zum 31.12.2016 unterhielt der Sektor der Kreditbanken 9.825 Bankstellen, wovon 381 Kopfstellen waren. Die Bausparkassen liegen mit 1.420 Bankstellen, darunter 20 Kopfstellen, auf Rang vier. Die sonstigen Bankengruppen weisen zum 31.12.2016 173 Bankstellen aus, wovon 99 Kopfstellen waren.

Einen Überblick über die prozentuale Verteilung bietet das nachstehende Schaubild:

Bankstellen in Deutschland am 31.12.2016

in %



Deutsche Bundesbank

Bankstellendichte

Die Bankstellendichte gibt an, wieviel Einwohner im Schnitt von einer Bankstelle betreut werden; steigende Werte bedeuten eine Verringerung der Bankstellendichte. Bei bundesweit 33.914 Bankstellen und einer Einwohnerzahl von rund 82,8 Mio.³ ergab sich für das Berichtsjahr 2016 eine **Bankstellendichte** von rund 2.441. Das bedeutet, dass in Deutschland durchschnittlich pro 2.441 Einwohnern eine Bankstelle besteht. Damit verringerte sich die Bankstellendichte stärker als in den Vorjahren; auch im langfristigen Trend ist eine deutliche Veränderung festzustellen (Bankstellendichte 2015: 2.271, 2014: 2.174, Fünfjahresvergleich: 2.057; Zehnjahresvergleich einschließlich Deutsche Postbank AG: 1.935; Zwanzigjahresvergleich einschließlich Deutsche Postbank AG: 1.166)⁴.

³ Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung vom 27.01.2017 zum Bevölkerungsstand Ende 2016 auf Grundlage des Zensus 2011 - Deutschland (Zugriff am 16.05.2017), Stand 31.12.2016

Link: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/01/PD17_033_12411pdf.pdf?__blob=publicationFile

Anmerkung: Das ausschlaggebende Resultat des Mikrozensus 2011 war, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zum 31.12.2011 geringer als bisher hochgerechnet war (statt 82,0 Mio. nur 80,2 Mio.), so dass bei dieser Betrachtung auf die aktuellen Zahlen (letzter aktuellste Schätzung Stand 31.12.2016) zurückgegriffen worden ist.

IV Zweigstellen im Ausland (siehe Anlage 3)

2016 nahm die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute hinsichtlich der Auslandszweigniederlassungen leicht ab, die Zahl der Auslandstöchter reduzierte sich hingegen wiederum wie in den Vorjahren deutlich (siehe Ziffer V).

Insgesamt verringerte sich die Anzahl der Auslandszweigstellen deutscher Kreditinstitute im Laufe des Jahres 2016 von 240 Zweigstellen erneut um sechs Stellen (- 2,5 %) auf nunmehr 234 Auslandsniederlassungen. Der Sektor der Kreditbanken bleibt im Ausland mit insgesamt 176 (i.Vj. 178) Zweigstellen weiterhin am stärksten vertreten. Davon entfallen 94 Filialen (i.Vj. 99) auf die Großbanken (- 5) und 82 (+ 3) Niederlassungen auf die Regional- und sonstigen Kreditbanken. Die Zahl der Filialen von Landesbanken war mit 22 etwas rückläufig (- 1). Die Sparkassen (ohne Landesbanken) weisen nun keine Auslandsfilialen mehr aus, im Genossenschaftssektor sind es zusammen mit den 5 Dependancen der Genossenschaftlichen Zentralbank unverändert 16. Die ausländischen Stellen der Realkreditinstitute nahmen um eine auf 9 ab. Bei den sonstigen Instituten war die Anzahl der Auslandsfilialen mit 11 leicht rückläufig (- 1).

Geografisch betrachtet befinden sich die Auslandszweigstellen der Kreditinstitute weiterhin schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Von den insgesamt 234 Filialen domizilieren über zwei Drittel in Europa, wobei allein 154 der 163 europäischen Zweigstellen innerhalb der Europäischen Union ansässig sind. Wichtigster Auslandsstandort für deutsche Institute ist weiterhin Großbritannien mit 27 Filialen (i.Vj. 28). Daneben können Frankreich 18, Italien 17, Luxemburg, die Niederlande und Österreich jeweils 14 sowie Spanien 13 Zweigstellen deutscher Banken verzeichnen.

Auch Asien bleibt nach wie vor für die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute von großer Bedeutung. Hier reduzierte sich 2016 die Zahl der Zweigstellen um 2 auf 55. Der Großteil dieser Bankstellen entfällt auf die Großbanken (48 Filialen bzw. 87,3 %). Der amerikanische Kontinent spielt mit insgesamt 12 (i.Vj. 14) Auslandsfilialen (davon 10 in den USA und Kanada) nur eine untergeordnete Rolle – hier sind deutsche Banken traditionsgemäß wesentlich stärker durch Auslandstöchter vertreten. Zudem ist die deutsche Kreditwirtschaft in Australien und Neuseeland mit 3 (i.Vj. 5) Auslandszweigniederlassungen vertreten. In Afrika wird nur eine Filiale unterhalten.

V Tochterbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland (siehe Anlage 4)

Zum 31.12.2016 meldeten deutsche Kreditinstitute nur noch 145 Tochterinstitute – Institute, an denen sie mit mindestens 50 % beteiligt sind – mit Sitz im Ausland. Gegenüber dem Vorjahr mit 173 Tochterinstituten ergab sich somit erneut ein signifikanter Rückgang um 28 Institute bzw. 16,2 % (2015: - 16 bzw. - 8,5 %; 2014: - 15 bzw. - 7,4 %; 2013: - 50 bzw. - 19,7 %).

Allerdings ist bei den Vorjahresvergleichen auch zu berücksichtigen, dass Ende 2013 24 ausländische Tochtergesellschaften inländischer Finanzholdinggesellschaften aus der Betrachtung herausgefallen sind, da die Beteiligungen an ihnen nicht von deutschen Kreditinstituten selbst gehalten werden.

Der Großteil des Rückgangs der Auslandstöchter entfiel mit 25 Instituten, also fast neun Zehntel des Gesamtrückgangs, auf die Gruppe der Kreditbanken. So sank die Anzahl der Mehrheitsbeteiligungen bei den Großbanken deutlich um 24 Institute (- 9,4 %) auf 102, während bei den Regionalbanken nur eine leichte Abnahme um eins auf 16 Tochterbanken verzeichnet wurden.

Im Sparkassensektor bauten die Landesbanken die Anzahl ihrer Auslandstöchter um eins auf 12 ab. Die Anzahl ausländischer Tochterinstitute bei den genossenschaftlichen Zentralbanken war mit 11 (minus eins) leicht rückläufig. Die Realkreditinstitute unterhielten nur noch 2 (minus eins) sowie die Sparkassen weiterhin eine ausländische Tochter. Bei den deutschen Kreditgenossenschaften gibt es seit 2015 keine Auslandstöchter mehr.

Unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet, liegt – wie auch bei den Auslandsfilialen – der Fokus der Auslandstätigkeit mit 72 (i.Vj. 90) Tochterinstituten im europäischen Ausland. Davon befinden sich 56 in EU-Mitgliedstaaten (i.Vj. 73), allein auf Luxemburg entfallen 16 (i.Vj. 21) und auf Großbritannien unverändert 10 Töchter. Auf dem amerikanischen Kontinent unterhalten deutsche Kreditinstitute nur noch 44 Auslandstöchter, das sind 9 weniger als noch vor einem Jahr (- 17,0 %). Davon entfallen 30 (i.Vj. 37) auf die USA. Mit 41 (i.Vj. 49) Beteiligungen werden die meisten Auslandstöchter auf dem amerikanischen Kontinent von den Großbanken (davon 29 (i.Vj. 36) in den USA und 5 in der Karibik) gehalten. 17 (i.Vj. 18) Tochterinstitute deutscher Banken haben ihren Sitz in Asien, unverändert zehn in Australien oder Neuseeland und weiterhin zwei in Ländern Afrikas.

Anlagen:

Bankstellenstatistik 2016

Kurzübersicht zur Bankstellenentwicklung 2016

mit obigen Namen als Verknüpfung auf folgende Internetlinks:

https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2016.pdf?__blob=publicationFile

https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/BBK/2017/2017_05_16_bankstellenbericht_anlage.pdf?__blob=publicationFile